

75 Jahre Genfer Konventionen: Menschlichkeit im Krieg auf der Kippe?

Am 19. August 2024 diskutieren Experten über die Herausforderungen des humanitären Völkerrechts 75 Jahre nach den Genfer Konventionen.

19. August 2024, 13:00

Vor nicht allzu langer Zeit, genau vor 75 Jahren, wurden die Genfer Konventionen in ihrer heutigen Form verabschiedet. Diese wichtigen Abkommen sollten einen klaren Rahmen bieten, um den Umgang mit Gefangenen, verwundeten Kämpfern und Zivilisten in Krisensituationen zu regeln. Trotz der universellen Anerkennung dieser Abkommen durch die Mitgliedsländer der Vereinten Nationen gibt es alarmierende Berichte über ihre ständige Missachtung in aktuellen Konflikten. Jeden Tag, so stellt die Bundeszentrale für politische Bildung in Bonn fest, werden diese Regeln in verschiedenen Regionen der Welt mit Füßen getreten. Die Frage, ob der Versuch, eine humane Kriegsführung aufrechtzuerhalten, gescheitert ist, wird zunehmend laut.

Mirjana Spoljaric, Präsidentin des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, verdeutlichte in ihrer Aussage zum Jahrestag der Konventionen, wie ernst die Lage ist. „Das humanitäre Völkerrecht wird strapaziert, missachtet und unterminiert“, erklärte sie in Genf. Angriffe auf medizinische Einrichtungen und Schulen sind dabei keine Einzelfälle mehr; vielmehr haben diese angesichts der aktuellen globalen Konflikte ein besorgniserregendes Maß erreicht. Auch wird die humanitäre Hilfe, die so wichtig für die Zivilbevölkerung ist, immer wieder durch politische Machenschaften und Verdächtigungen blockiert.

Herausforderungen des humanitären Völkerrechts

Zur gleichen Zeit betonen Jurist:innen, dass die grundlegenden Prinzipien des humanitären Völkerrechts keineswegs gescheitert sind. Bei Verstößen drohen Länder, die sich nicht an die Konventionen halten, mit ernsthaften Konsequenzen wie Wirtschaftssanktionen und völkerstrafrechtlichen Verfahren. Auch der Verlust von wichtiger internationaler Unterstützung ist ein Risiko, das viele Nationen dabei bedenken müssen. Die Konflikte des 21. Jahrhunderts bringen indes neue Herausforderungen mit sich, die von den ursprünglichen Abkommen nicht vorgesehen waren. Dazu zählen unter anderem die Zunahme nichtstaatlicher Akteure, asymmetrische Kriegsführung und der Einsatz autonomer Waffensysteme.

In den letzten Wochen sind die Konflikte weltweit weiter eskaliert. Dies wirft die Frage auf, wie das Völkerrecht heute in der Praxis wirkt, insbesondere dort, wo es um Menschenleben geht. Es bleibt unbestritten, dass gerade die Notwendigkeit, humanitäre Hilfe bereitzustellen, die Relevanz der Genfer Konventionen unterstreicht – auch wenn zunehmend gegen diese Prinzipien verstoßen wird. An einem aktuellen Forum diskutieren Experten wie Anne Dienelt, die sich auf humanitäres Völkerrecht spezialisiert hat, und Martina Schloffer, die für internationale Einsätze beim Österreichischen Roten Kreuz verantwortlich ist. In einer interaktiven Sendung können die Zuhörer ihre Gedanken und Fragen einbringen, was das Thema noch greifbarer macht.

Die Bedeutung der Genfer Konventionen

Die Genfer Konventionen sind nicht nur historische Dokumente, sondern sie stehen für eine globale Verpflichtung zu humanitären Standards im Krieg. Doch die ständigen Verstöße gegen diese Vereinbarungen erzeugen ein Klima der Unsicherheit und des Misstrauens. Die Welt muss nun dringend

Lösungen finden, um die Achtung von Völkerrecht zu fördern und gewaltsame Übergriffe zu beenden. Wie kann es weiterhin eine Koordination geben, um die Sicherheit für humanitäre Helfer zu gewährleisten? Die Notwendigkeit, diese Standards zu verteidigen und sie in die Praxis umzusetzen, könnte nicht dringlicher sein.

Die Diskussion schlägt ein wichtiges Kapitel auf: Wie kann die Weltgemeinschaft die bestehenden Gesetze durchsetzen und gleichzeitig den Schutz von Zivilisten und Hilfskräften garantieren? Es ist klar, dass das Engagement aller Länder gefordert ist, um sicherzustellen, dass die Prinzipien des humanitären Völkerrechts auch in Zukunft Bestand haben. Es bleibt zu hoffen, dass die globale Gemeinschaft die nötigen Schritte unternimmt, um diese von den Genfer Konventionen geforderten Standards zum Wohl der Menschheit zu verteidigen und durchzusetzen.

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Natur bewaffneter Konflikte erheblich verändert. Sowohl der Anstieg nichtstaatlicher Akteure als auch neue Technologien haben das traditionelle Verständnis von Kriegen und die Anwendung des humanitären Völkerrechts beeinflusst. Tatsächlich sind viele gegenwärtige Konflikte geprägt von einem Netz aus verschiedenen, oft unklaren Akteuren, die sich nicht immer an die etablierten Normen halten.

Ein auffälliges Beispiel für diese Entwicklung ist der Syrien-Konflikt, der seit 2011 andauert. Hier stehen sich nicht nur reguläre Armeen gegenüber, sondern auch verschiedene Rebellengruppen und terroristische Organisationen, die alle unterschiedliche Auslegungen von Menschenrechten und humanitärem Völkerrecht vertreten. Laut einem Bericht der Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch sind mutmaßliche Kriegsverbrechen, einschließlich Angriffe auf zivile Infrastruktur, zur schockierenden Normalität geworden (**Human Rights Watch**).

Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht

Die Zahl der dokumentierten Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht hat in den letzten Jahren dramatisch zugenommen. Laut dem Jahresbericht der United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (OCHA) aus dem Jahr 2023 haben mehr als 80 Millionen Menschen weltweit humanitäre Hilfe benötigt, und viele wurden von den Kämpfen direkt betroffen. Besonders besorgniserregend sind die Angriffe auf medizinische Einrichtungen und humanitäre Helfer, die in Konflikten immer häufiger zur Zielscheibe werden. Dies stellt eine eklatante Verletzung der Genfer Konventionen dar, die den Schutz von Zivilisten und humanitären Hilfsarbeiten ausdrücklich festschreiben.

Ein weiteres Beispiel sind die Konflikte in Jemen und im Tigray, wo die Zivilbevölkerung unter enormen Belastungen leidet. Diese Krisen haben schwerwiegende humanitäre Folgen und ziehen oft völkerrechtliche Verstöße nach sich, die unternommene Bemühungen zur Einhaltung des Völkerrechts in Frage stellen.

Reaktionen der internationalen Gemeinschaft

Die internationale Gemeinschaft versucht, auf die anhaltenden Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht zu reagieren. Initiativen wie der UN-Sicherheitsrat bilden eine Plattform, um Druck auf betreffende Akteure auszuüben. Wirtschaftssanktionen und gezielte Maßnahmen gegen Einzelpersonen sind einige der Mittel, die to be implemented in attempts to compel compliance with international law. Dennoch gibt es Bedenken, dass diese Maßnahmen oft ineffektiv sind, da sie nicht die Wurzeln der Konflikte adressieren und oftmals nur die Zivilbevölkerung weiter belasten.

Experten wie der ehemalige UN-Sonderbeauftragte für das humanitäre Völkerrecht, Jean-Marie Guéhenno, betonen die Notwendigkeit, neue Wege zu finden, um das Völkerrecht

durchzusetzen und gleichzeitig eine stärkere Einbindung nichtstaatlicher Akteure zu fördern. Die Herausforderungen sind gewaltig, aber die Prinzipien, die die Genfer Konventionen und das humanitäre Völkerrecht formen, bleiben ein unverzichtbarer Bestandteil des globalen Diskurses über Krieg und Frieden.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de